

Flexibilisierung und Individualisierung Studium und Familie unter einem Hut

Text und Foto: Christof Zurschmitten

Luzia Trachsel ist Mutter zweier Kinder im Alter von 13 und 17 Jahren. Aline Pfister hat eine zweijährige Tochter und ist im September zum zweiten Mal Mutter geworden. Beide studieren am Institut Vorschulstufe und Primarstufe der PHBern. Wie lässt sich dies vereinbaren?

Das Studium am Institut Vorschulstufe und Primarstufe ist angelegt als Vollzeitstudium. Die zunehmende Heterogenität der Studierenden in Bezug auf Alter, familiäre Situation und die beruflichen und ausserberuflichen Erfahrungen verlangt jedoch nach individuellen Lösungen.

«Anfangs des Studiums habe ich noch Vollzeit studiert. Doch ich habe schnell bemerkt, dass ich ans Limit kam», beschreibt Luzia Trachsel, Studentin im dritten Semester, ihre Erfahrung am Studienanfang. Auch Aline Pfister musste den richtigen Studienumfang finden, als sie Mutter wurde. «Bereits zehn Tage nach der Geburt meiner Tochter habe ich das Studium wieder aufgenommen, zunächst mit einem halben Tag Präsenzzeit. Allmählich habe ich mehr Halbtage hinzugenommen.»

Mit dem Bedürfnis nach flexiblen Lösungen sind Luzia Trachsel und Aline Pfister nicht allein. Am Institut Vorschulstufe und Primarstufe haben sich bereits 70 Studierende für ein Teilzeitstudium entschieden. Fünf Spitzensportlerinnen und Spitzensportler profitieren zudem von massgeschneiderten Lösungen. Flexibilisierung und Individualisierung des Studiums werden zunehmend wichtig, wie auch die PHBern weiss, die die Begriffe in ihre Vision und Strategie 2018 bis 2025 aufgenommen hat.

Flexibilität beim Studium

Ein wichtiges Unterstützungsangebot sind die individuellen Beratungen. «Als ich bemerkt habe, dass ich den Studienaufwand falsch eingeschätzt hatte, bin ich zur Studienberatung gegangen. Sie hat mir die weiteren Möglichkeiten aufgezeigt», erzählt Luzia Trachsel. Neben der Beratung bietet die PHBern Studierenden mit Familien auch eine angepasste Infrastruktur. Sie können sich für KITA-Plätze bewerben, ein Eltern-Kind-Raum steht bei Betreuungslücken für Sitzungen zur Verfügung, und es gibt ein Stillzimmer. «Ich finde es cool, dass es einen solchen Rückzugsort gibt», meint Aline Pfister.

Die Studentinnen schätzen die Unterstützung seitens der PHBern. Sie kennen aber auch die Grenzen der Flexibilität. «Ein Problem ist, dass die Lehrveranstaltungen jeweils nur zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Wochentagen stattfinden», erklärt Luzia Trachsel. Aline Pfister ergänzt, dass sich dieses Problem noch verschärft, je weiter fortgeschritten man im Studium ist, da

die Zahl der zu besuchenden Veranstaltungen sukzessive abnimmt. Das individualisierte Studium verlangt also gute Planung.

Praktika als Herausforderung und Motivator

Dies gilt doppelt für die Praktikumsphasen. «Du hast plötzlich nicht nur viel Präsenzzeit, sondern auch daheim extrem viel zu erledigen. Und dann hat man hier noch eine Besprechung, da noch ein Treffen... Meine Familie unterstützt mich zum Glück bei der Kinderbetreuung, aber in diesen Phasen ist es schon schwierig», erklärt Aline Pfister.

Luzia Trachsel bestätigt, dass das Studium herausfordernd sein kann. «Ich habe vor dem Studium als Mutter immer Teilzeit gearbeitet, aber der Unterschied ist: Mit dem Studium hat man auch daheim eine ständige Kopfbelastung.» Man frage sich deshalb manchmal, warum man sich das alles antue. Die Praktika geben Luzia Trachsel, die Primarlehrerin als ihren Traumberuf bezeichnet, eine wichtige Antwort auf diese Frage: «Im Praktikum weiss ich wieder, dass ich am richtigen Ort bin.»



Aline Pfister und Luzia Trachsel

Unterstützung durch Umfeld ist wichtig

Ratschläge zu geben für Studieninteressierte in vergleichbaren Situationen, findet Luzia Trachsel schwierig. «Alle Studierenden sind in einer anderen Situation, empfinden anders und gehen Herausforderungen auf andere Weise an», fasst sie die Notwendigkeit zur Individualisierung und Flexibilisierung noch einmal zusammen. Entscheidend sei auf jeden Fall die Unterstützung durch das nächste Umfeld.

Aline Pfister bestätigt dies, macht aber Studieninteressierten Mut: «Grundsätzlich würde ich auch Interessierte mit Kindern oder Kinderwunsch ermuntern, das Studium aufzunehmen. Es ist machbar – und man ist letztlich flexibler als in den meisten anderen Berufen.»